

ie Decke

Hypozinsen immer tiefer

Alle Ampeln auf Grün: Der Welthandel läuft, es gibt grosse Nachholeffekte in der Exportindustrie, und die Schweizer Wirtschaft erholt sich schneller als erwartet. So sinken die Zinsen am Kapitalmarkt. die Hypothekarzinsen ziehen mit

Folge: Überraschend tief notiert der Richtsatz der zehniährigen Laufzeit. Dieser habe während der Sommer-ferien zwischenzeitlich stark um bis zu elf Basispunkte auf 1.11 Prozent nachgegeben, so die Hypo-Experte von Moneypark. **«Einen derart** tiefen Richtsatz für die zehn-

jährige Laufzeit notierten wir zuletzt im März 2020.» Die kürzerer Laufzeiten zeigten indes nur kleine Veränderungen. ULRICH ROTZINGER Die Schlangenfrau verbiegt sich für ihre Familie



Nina Burri (44) hilft Mutter und Schwester, die traditionsreiche Trachtenstube zu retten

Als Schlangenfrau feiert Nina Jetzt verbiegt sie sich für Mutter Annemarie (78) und Schwester Claudia (46). Es geht um die Zukunft der familieneigenen Trachtenstube

Mutter Annemarie hat vo 36 Jahren den Grundstein für das Geschäft gelegt. «Meine Mutter hat Tag und Nacht gear beitet», erinnert sich Nina Burri beim Besuch von Blick. Sie sitzt zwischen der Schwester und der Mutter auf der Holzbank im Haus, wo sie aufgewachsen ist. Auf dem Tisch sind selbst ge-backene Bretzeli bereitgestellt, hauchdünn, eine Spezialität der Mutter. «Ich habe eins zu eins miterlebt, wie das Geschäft gewachsen ist», sagt Nina Burri. «Ich glaube, wir sind nie in die Ferien gefahren. Wir waren immer hier und meine Mutter hat immer gearbeitet.» Jetzt soll das Familienge-

schäft in neue Hände gehen. «Es ist an der Zeit», findet Mutter Annemarie. **Die Pensionärin** kann sich nicht mehr persönlich um das Geschäft kümmern. Ninas Schwester Claudia hat das **die letzten Jahre erledigt.** Sie ist als Juristin aber anderweitig stark eingebunden.

Es braucht eine Lösung. Die se Lösung war eigentlich auch gefunden. Vier Berner Schneiderinnen wollten die Burri-Familientradition weiterführen. Sie wollten den Fundus, der fein säuberlich im Keller lagert, von Wabern bei Bern nach Interlaken BE zügeln und das Angebot für Kinder aufbessern. Einziges Problem war das Geld. Eine Viertelmillion ist

Die Summe deckt die Kosten für den Umzug und den gesam-ten Bestand. **Die Banken wollten** aber keinen Kredit sprechen.

stattdessen auf eine Spendenaktion. Sie wurde vor knapp vier Monaten lanciert. Nina Burri liess sich als Zugpferd einspannen, Alle kennen sich, Alle schätzen sich. Die Liebe zur Tradition verbindet sie. Bislang sind trotzdem erst 43 000 Fran-ken zusammengekommen. Über 200 000 Franken fehlen **noch.** Nina und Schwester Claudia Burri machen deshalb einen weiteren Spendenruf. «Jeder

Die Hoffnung bleibt, dass noch mehr Geld zusammenweiterbesteht. «Dass die Leute den», sagt Nina Burri,

Das ist kein Lippenbekennt-nis von der Burri-Holzbank. Die Berner Frauen meinen es ernst. Obschon die Spendenaktion nicht den gewünschten Betrag in die Kassen gespült hat, geht das Familiengeschäft an die vier Schneiderinnen. **Die Tinte** auf dem Vertrag ist getrocknet. Die Burris bleiben beteiligt. Auch der Name bleibt bestehen. Der Fundus geht aber nach Interlaken. Nach Jahrzehnten in Wabern. Der Camion ist bereits organisiert.

Der Kaufpreis wird erst spä-ter beglichen. Jetzt geht es um den Erhalt eines Erbes. Das hat Vorrang. Es ist eine Herzens-

Die Schneiderinnen setzten

Franken hilft», sagen die beiden

kommt. Sie sind aber auch rea-listisch. **Doch für die Zukunft** wünschen sich die beiden vor allem eines: dass die Tradition eine Adresse haben, wo sie hin können und eine Tracht fin-

Nina Burri macht vor Freude den Spagat im Trachtenatelier ihrer Mutter Annemarie. Die Trachtenstube ist gerettet, das Unternehmen wird weitergeführt.

angelegenheit. «Die Trachtenstube kommt in gute Hände», sagt Mutter Annemarie. Sie begann einst mit fünf an der Brust.

Trachten. Mittlerweile sind es **über 500.** Es ist die grösste Trachtenstube der Schweiz – und ihre Rettung ist gelungen.

über die Lösung. Nina macht einen aufgerichteten Spagat, mit Haube auf dem Kopf und Silber

Mutter Annemarie schwärmt von der Zukunft. Sie geht jeden Tag eine Stunde spazieren, an den Bauernhäusern vorbei nach Kleinwabern und am

Waldrand zurück. Jetzt ist sie auch noch einer Krimi-Diskussionsrunde beigetreten. «Im Oktober oder November geht es los», freut sie sich.

«Endlich kann meine Mutter as verdiente Leben einer Seniorin leben», sagt auch Nina



Sie führen das Trachten-Erbe weiter

Marianne Gnägi (52) ist diplomierte Trachtenschneiderin aus Grindelwald BE. «Die Tradition liegt mir sehr am Herzen», sagt sie. Deshalb hat sie sich mit drei anderen Schneiderinnen zusammengeschlossen, um das Erbe der Familie Burri anzutreten: mit Eva Orsinger (52), Jrene Burkhalter (50) und Kathrin Kohler (43), Sie hilden das Käuferguar tett. **Gnägi glaubt an** die Zukunft des Heimeligen. «Die Zeit de

Tracht ist noch nicht vor bei.» Die Jungen würden die Tradition wieder für sich entdecken Gerade ietzt, wo der

Schwingsport einen Auf-schwung erlebe. Corona habe dem Traditionellen zwar arg zugesetzt, gleichzeitig sei die Pan demie auch Katalysator. «Wir besinnen uns wieder auf alte Werte», sagt die Schneiderin, die hauptberuflich in einem Integrationsprogramm für ausgesteuerte Menschen arbeitet. MARCISEL